



Michael Kaiser	Werner Tereba	Joachim Müller	Johannes Baumgärtner	Rolf Breisacher	Axel Biermann	Volker Kieber	Christian Klemm	Markus Eberle
Stimmen/%	Stimmen/%	Stimmen/%	Stimmen/%	Stimmen/%	Stimmen/%	Stimmen/%	Stimmen/%	Stimmen/%

GESAMT	72,4%	1367	26/1,9%	9/0,7%	47/3,3%	43/3,2%	145/10,6%	61/4,5%	847/62%	70/5,1%	126/9,2%
--------	-------	------	---------	--------	---------	---------	-----------	---------	---------	---------	----------

# Gottenheims neuer Rathauschef heißt Kieber

BZ  
26.7.  
2004

**Volker Kieber wird mit 62 Prozent aller Stimmen überraschend deutlich zum neuen Gottenheimer Bürgermeister gewählt / Zehn Prozent für den Zweitplatzierten**

VON MICHAEL REICH  
UND MARIO SCHÖNEBERG

**GOTTENHEIM.** Volker Kieber ist neuer Bürgermeister in Gottenheim. Der Freiburger Stadtförstoberamtsrat bekam bei der gestrigen Wahl 62 Prozent aller abgegebenen Stimmen und verwies damit seine Mitbewerber deutlich auf die Plätze. Die Wahlbeteiligung lag bei 72,4 Prozent.

Die Überraschung war groß, als das Ergebnis der Gottenheimer Bürgermeisterwahl bekannt wurde. Mit deutlichen 62 Prozent wurde Volker Kieber zum neuen Rathauschef gewählt. Dabei hatten die meisten angesichts von acht seriösen Kandidaten damit gerechnet, dass erst ein zweiter Wahlgang eine Entscheidung herbeibringen wird.

Insgesamt haben 1367 Gottenheimerinnen und Gottenheimer ihre Stimme abgegeben, was einer Wahlbeteiligung von 72,4 Prozent entspricht. Die zweitmeisten Stimmen erhielt mit 10,6 Prozent Rolf Breisacher, gefolgt von Markus Eberle (9,2 Prozent), Christian Klemm (5,1 Prozent), Axel Biermann (4,5 Prozent), Joachim Müller (3,4 Prozent), Johannes Baumgärtner (3,2 Prozent) und Michael Kaiser (1,9 Prozent). Dauerkandidat Werner Tereba erhielt in Gottenheim keine einzige Stimme.

Die Gottenheimer Bürgerinnen und Bürger wollten keinen Einheimischen zum Bürgermeister. Und es sollte ein



**Gottenheims stellvertretender Bürgermeister Walter Rambach (Mitte) gratuliert Volker Kieber und seiner Frau Sandra zur Wahl.**

FOTO: SCHÖNEBERG

Verwaltungsfachmann mit Ausstrahlung sein. So siegte der Freiburger Volker Kieber überraschend deutlich. Doch für viele der Bürger, die am Abend auf den Rathausplatz gekommen waren, war das Wahlergebnis keine Überraschung. Hatte Kieber doch bei der Wahlvorstellung

überzeugen können und galt seitdem als Favorit. Besonders den Frauen verdanke der smarte Oberamtsrat seine Wahl, war oft zu hören.

Kieber selbst konnte sein Glück noch gar nicht so recht fassen: „Ich bin geplättet, ich habe fest mit einem zweiten

Wahlgang gerechnet“. Er wollte jetzt schnell mit seiner Chefin, Freiburgs Sportbürgermeisterin Gerda Stuchlik reden, damit er bereits am 1. September in Gottenheim anfangen könne. Schließlich gebe es viel zu tun. „Ich weiß dass die Messlatte nun hoch liegt. Ich will

Gottenheim gut in der Region vertreten und die Gemeinde voranbringen.“

Die Konkurrenten nahmen ihre Niederlage sportlich. Rolf Breisacher zeigte sich zufrieden mit dem zweiten Platz, hätte sich aber doch ein paar Stimmen mehr gewünscht. „Für mich bricht keine Welt zusammen, etwas enttäuscht bin ich aber doch. Markus Eberle sah es ähnlich: „Ich kann damit leben, es ist eine eindeutige Entscheidung. Die drei Wochen Wahlkampf waren eine tolle Erfahrung“.

Johannes Baumgärtner aus March hatte schon insgeheim damit gerechnet, dass es eine deutliche Entscheidung gibt: „Ich bin nicht traurig, wer antritt um zu gewinnen muss auch verlieren können“. Christian Klemm, 25 Jahre alt, erklärte, er habe feststellen müssen, dass es wohl doch am Alter lag. „Wenn der Bürgermeister in 16 Jahren in Rente geht, will ich es mit den gemachten Erfahrungen noch mal versuchen“. Joachim Müller betonte, er habe viele tolle Erfahrungen gesammelt. Er habe hart gearbeitet und wolle mal nachfragen, warum er nur so wenige Stimmen bekam.

Der Gottenheimer Kandidat Michael Kaiser gratulierte seinem Arbeitskollegen von der Freiburger Stadtverwaltung. Es sei fair zugegangen, leider sei seine eher programmatische Arbeit nicht so angekommen. Dennoch freute er sich wie die zahlreichen Gottenheimer darüber, dass die bürgermeisterlose Zeit nun vorbei ist.